

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Landbibliothek

25. MAI 1960

4. JAHRGANG / NR. 19

LEIPZIG, 11. MAI 1960

PREIS 15 PF

## „Wir werden lernen und kämpfen wie ihr!“

Gruppe II/4 der Chemischen Institute und III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät „Sozialistische Studentengruppe“ / Landwirtschaftliche Fakultät errang Karl-Marx-Banner

Vor der Großkundgebung zum 15. Jahrestag der Befreiung hatten sich Tausende Angehörige unserer Universität in festlicher Stimmung im Clara-Zetkin-Park zu einem Meeting zusammengefunden. Anlaß war die erstmalige Auszeichnung von Seminargruppen mit dem Titel „Sozialistische Studentengruppe“. Ein reichliches Jahr, nachdem die „Universitätszeitung“ den Aufruf der damaligen Gruppe I/4 der Chemischen Institute veröffentlicht hatte, fand diese revolutionäre Bewegung, der sich bis jetzt zwei Drittel aller Gruppen in den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der ganzen Republik angeschlossen haben, ihren ersten Höhepunkt. Aus der Hand des Sekretärs des Zentralrats, Werner Lam-

berz, konnten die Initiatoren, die Freunde der Seminargruppe II/4 der Chemischen Institute und die Freunde der Seminargruppe III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät die hohe Auszeichnung entgegennehmen.

Werner Lamberg hob die Bedeutung der von unserer Universität ausgehenden Initiative hervor, die dazu beigetragen habe, einen wesentlichen Schritt nach vorn zu tun in der Ausbildung hochqualifizierter sozialistischer Fachleute. Er würdigte ausführlich die Studienleistungen beider Gruppen, ihre große Verantwortung gegenüber unserem Staat, ihre kritische Unduldsamkeit, ihre enge Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, und er rief alle Gruppen auf, diesen Besten nachzueifern. Die Antwort gab im Sprechchor die Gruppe I/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät und brachte damit den festen Willen der Studenten aller Fachrichtungen zum Ausdruck: „Wir versprechen der III/2 und der II/4: Wir werden lernen und kämpfen wie ihr!“

Nachdem Genosse Herder, Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, den Ausgezeichneten die Glückwünsche von Staatssekretär Dr. Girus übermittelt, und der Student Dieter Köthe aus der Gruppe II/4 den Dank der beiden Gruppen und ihre Verpflichtung zu weiteren großen Leistungen zum Ausdruck gebracht hatte, nahm Rektor Prof. Dr. Georg Mayer das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er hob hervor, daß vor 15 Jahren auch innerhalb des akademischen Bereichs der Weg gezeichnet wurde für diese neuen Formen, einen neuen Stil des studentischen Lebens, Strebens und Arbeitens.

Zum Abschluß des Meetings verlieh der Erste Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung, Heinz Krause, der Landwirtschaftlichen Fakultät als dem Sieger im Kampf um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“ den Karl-Marx-Banner (siehe auch S. 4). Er gab unter anderem bekannt, daß 77 Prozent aller Studenten einen persönlichen Kampf haben und 87 Prozent aller Gruppen im Wettbewerb um die „Gruppe sozialistischer Studenten“ stehen.

### Ausstellung

zum 15. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus

am 7. Mai im Physikalischen Institut, Hörsaalflügel, Linnéstr. 5, eröffnet.

Wir empfehlen allen FDJ-Gruppen den Besuch dieser Ausstellung, die von mehr als 70 Studenten gestaltet wurde.

### Das Wesen des nationalen Kompromisses

Das Wesen des Kampfes um die Lösung der nationalen Frage des deutschen Volkes, deren Hauptinhalt die Sicherung des Friedens ist, wird durch den grundlegenden Widerspruch zwischen den Militaristen und Imperialisten in Westdeutschland und den friedliebenden, demokratischen Klassen und Schichten in ganz Deutschland bestimmt.

Die Bonner Militaristen kennen in ihrer Politik nur zwei Alternativen: Entfesselung des Atomkrieges oder Verewigung der Spaltung Deutschlands. Zur Verhinderung dieser schändlichen antinationalen Politik schlägt das ZK unserer Partei im Deutschlandplan des Volkes den Zusammenschluß aller Friedenskräfte auf der Grundlage eines großen nationalen Kompromisses gegen die Kräfte des Krieges vor. Angesichts der großen Gefahr, welche der Nation durch die Politik des Bonner Rüstungsklingels droht, gilt es, sich ungeachtet aller politischen und weltanschaulichen Meinungsverschiedenheiten in den Lebensfragen der Nation zu einigen.

Im Zentrum des nationalen Kompromisses steht die Verständigung über die Sicherung des Friedens durch die Bändigung des deutschen Militarismus mit Hilfe eines Friedensvertrages. Die Arbeiterklasse ist durch die geschichtliche Entwicklung berufen, die Führung des Kampfes zu übernehmen. Durch die große Gemeinsamkeit ihres Kampfes verbunden, einigt sich die Arbeiterklasse in Ost und West und sammelt die friedliebenden Kräfte der Bauernschaft, der Intelligenz, der kleinen Gewerbetreibenden und der nationalen Kreise des Bürgertums bis in die Reihen der Unternehmer hinein um sich. Sie schließt mit ihnen einen Kompromiß zur Sicherung des Friedens, einen Kompromiß gegen die Militaristen.

Heute existieren in Deutschland zwei Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen. Aber nicht darin liegt das Problem, sondern in der Tatsache, daß der heutige westdeutsche Staat ein militaristischer Staat mit aggressiven Plänen ist, während die DDR ein sozialistischer Friedensstaat ist. (Deutschlandplan des Volkes.) Die Sicherung des Friedens durch Bändigung des Militarismus schafft die Möglichkeit für die maximale Annäherung und friedliche Zusammenarbeit der beiden deutschen Staaten in einer Konföderation zur Überwindung der Spaltung. Ueber die gesellschaftliche Ordnung Westdeutschlands sollen die Bürger Westdeutschlands selbst entscheiden. Wir haben uns in der DDR längst und endgültig für den Sozialismus entschieden.

Diese Politik der Arbeiterklasse in der DDR zur Sicherung des Friedens und zur demokratischen Wiedervereinigung ist die Grundlage für die Zusammenarbeit mit den anderen Klassen und Schichten. Die Arbeiterklasse wird sich den Kreisen gegenüber, die mit ihr zur Rettung der Nation zusammenarbeiten, dankbar erweisen und ihre Interessen in Rechnung stellen.

Horst Friedrich



Einen Ehrenplatz auf der Tribüne hatten am Sonntag, dem 8. Mai während des Meetings der Karl-Marx-Universität zum 15. Jahrestag der Befreiung die FDJ-Gruppen III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät und II/4 der Chemischen Institute. Vom Sekretär des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend, Werner Lamberg, wurden sie mit dem hohen und verpflichtenden Titel „Sozialistische Studentengruppe“ ausgezeichnet. Unser Bild zeigt Mitglieder der Gruppe III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät nach ihrer Auszeichnung. (Lesen Sie dazu auch die Vorstellung der beiden Gruppen auf Seite 5.)

### Bulgarisches Studentenorchester gab akademisches Sonderkonzert

Nicht nur im kulturellen Leben unserer Universität ist der gegenwärtige Gastaufenthalt des Studenten-Sinfonieorchesters des Kulturhauses der Studenten in Sofia von besonderer Bedeutung. Das Studenten-Sinfonieorchester ist der erste Gast aus Sofia, der seit dem Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen der Karl-Marx-Universität Leipzig und der Staatlichen Universität Sofia vom März dieses Jahres zu uns kommt.

Das Studenten-Sinfonieorchester aus Sofia hat 72 Mitglieder, die von vier Musiklehrern abgesehen – sämtlich Studenten sind. Das Orchester wurde 1954 aus Anfängen, die schon seit 1949 bestehen, geschaffen. Daß es im Musikleben Bulgariens keine unbedeutende Rolle spielt, geht schon daraus hervor, daß es Träger einer silbernen Medaille des vorjährigen bulgarischen Jugendfestivals ist. Bemerkenswert sind

die Publikumsfolge, die die Konzerte des Orchesters auf seiner Gasttournee durch verschiedene Orte der DDR, nicht zuletzt am 10. Mai in der Leipziger Kongreßhalle fanden. (Wir berichten darüber ausführlicher in der nächsten Nummer.)

Gastgeber unserer bulgarischen Freunde ist im engeren Sinn unser Akademisches Orchester. Horst Förster, der Dirigent unseres Orchesters, hat der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß der Besuch der bulgarischen Studenten mit dazu beitragen möge, in der musischen Erziehung unserer Studenten Fortschritte zu machen. Für den September ist ein Gegenbesuch in Bulgarien vorgesehen. Positiv zu bewerten ist auch, daß die bulgarischen Freunde über den musikalischen Austausch hinaus Verbindung mit den verschiedensten Fakultäten und Instituten aufgenommen haben, um Fragen des Studiums und der Jugendarbeit zu besprechen.

### Chirurgische Tierklinik half sofort

Die LPG in Schnaditz hatte vor einiger Zeit einen Teil ihres Rinderbestandes in den neu erbauten Offenstall gebracht. Nach kurzer Zeit jedoch stellte sich heraus, daß sich die Tiere zwar in der neuen Umgebung sehr wohl fühlten, aber daß sie sich untereinander durch Hornstöße schwere Verletzungen beibrachten, die in einigen Fällen zum Totalverlust, in anderen Fällen dazu geführt hatten, daß tierärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Vorsitzende der LPG, Kollege Bork, bat daher die Chirurgische Universitäts-Tierklinik Leipzig um Hilfe. Der Oberarzt der Klinik, Herr Dr. Schneider, rief daraufhin die Assistenten der Klinik zusammen und schlug in einer Aussprache vor, der Paten-LPG in Schnaditz unter Verzicht auf die Honorierung sozialistische Hilfe angedeihen zu lassen. Außerhalb ihrer Dienstzeit fahren daraufhin Oberarzt Dr. Schneider, die Assistenten Dr. Fuchs und Dr. Dörfelt sowie der chinesische Aspirant Chang Den-Sin nach Schnaditz und amputierten bei den 64 im Offenstall untergebrachten Rindern die Hörner, während Dr.

Teubner inzwischen den Dienst in der Klinik allein übernahm.

Abgesehen davon, daß in diesem Offenstall nun in Zukunft Verletzungen und Ausfälle von wertvollen Milchkühen verhindert werden, hat damit die LPG auch noch die Kosten für die Enthornung in Höhe von 896 DM eingespart.

Damit haben die Assistenten der Chirurgischen Universitäts-Tierklinik einmal mehr bewiesen, daß ihnen Begriffe wie „Paten-LPG“ und „sozialistische Hilfe“ nicht ein Lippenbekenntnis sind, sondern Verpflichtung zur Tat.

### Jahresarbeit über die Perspektiven der Landjugend

Seit April arbeiten zwei Studiengruppen des 1. Studienjahres vom Institut für Philosophie in den vollgenossenschaftlichen Dörfern Sausiedlitz und Laue im Kreis Delitzsch, um den Genossenschaftsbauern bei der Festigung der LPG zu helfen.

Es ist uns bereits gelungen, in Laue eine arbeitsfähige FDJ-Gruppe aufzubauen. Außerdem haben wir die Bedingungen geschaffen, daß in Laue

ein „Zirkel junger Sozialisten“ arbeiten wird. Am Sonnabend, dem 30. April 1960, führten wir ein Fußballspiel gegen die Jugendlichen der beiden genannten Dörfer durch. Obwohl wir dieses verloren, haben wir trotzdem gewonnen, und zwar insofern, als wir mit den Jugendlichen einen guten Kontakt bekommen haben.

Doch sehen wir unsere Aufgabe nicht nur darin, die FDJ-Arbeit zu unterstützen. So haben wir uns unter anderem noch vorgenommen, den Genossenschaftsbauern bei der Bildung einer sozialistischen Brigade zu helfen. Ferner werden wir die Voraussetzungen dafür schaffen, daß im Mai in Laue ein Dorfklub gegründet werden kann.

Außerdem werden wir eine kollektive Jahresarbeit mit dem Titel „Die Perspektiven der Dorfjugend im vollgenossenschaftlichen Dorf“ schreiben, in der wir unsere gesammelten Erfahrungen wissenschaftlich verallgemeinern können, und es wird sich zeigen, ob wir verstanden haben, die Praxis mit der Theorie zu verbinden. Frisch

### Überall das Tempo der Landwirtschaft!

Die große Initiative in der Landwirtschaft hat, besonders nach der 8. Tagung des Zentralkomitees in vieler Hinsicht an unserer Universität lebhaft Resonanz gefunden. Viele Seminargruppen beschlossen, Kontakt mit einer LPG aufzunehmen und sich dort besonders mit den Problemen der Jugendlichen zu befassen. Viele neue Gedanken und Anregungen äußerten die in Badrins tätigen Wissenschaftler und Studenten. Und wie auf dieser Seite zu lesen ist, haben die Mitarbeiter der Chirurgischen Tierklinik in einem selbstlosen Sofort-einsatz der LPG Schnaditz einen wertvollen Dienst erwiesen. In al-

Auf Seite 2:

### Zwölf Thesen zur Auswertung der 8. Tagung des ZK der SED

Ien Bereichen der Universität ist ein wahrer „Zug“ zum Lande zu verspüren.

Das alles zeigt, daß die Angehörigen unserer Universität in großem Maße verstanden haben: Die Unterstützung der sozialistischen Landwirtschaft ist Sache des ganzen Volkes und ist hervorragend ein Anliegen der Wissenschaft.

Aber nur die unmittelbare Hilfe zu sehen, hieße, den größten Teil der Aufgaben, die uns das 8. Plenum stellt, nicht in den Gesichtskreis einzubeziehen. Es gilt Konsequenzen zu ziehen für Forschung und Lehre – und bei weitem nicht etwa nur an der Landwirtschaftlichen und Veterinärmedizinischen Fakultät, denn an nahezu alle Fachrichtungen sind unmittelbar neue Probleme der Entwicklung auf dem Lande herangetreten. Dazu ein Beispiel: Der wissenschaftliche Rat der Historischen Institute mußte feststellen, daß bisher nur Höhepunkte in der Geschichte der Landbevölkerung behandelt wurden, wie z. B. der Große Deutsche Bauernkrieg, die Revolution von 1848 und das Bauernhilfsprogramm der KPD. In der gesamten Geschichte aber wurden Lage und Kampf der bäuerlichen Massen nicht genügend berücksichtigt, und es wurde so auch nicht eine tiefere Erklärung für die heutige Krönung des Kampfes der Bauern gegeben.

Doch die Anforderung, die der revolutionäre Prozeß in der Landwirtschaft und die großen Aufgaben bei der raschen Steigerung der Marktproduktion für die Wissenschaft mit sich bringen, erschöpfen sich auch nicht mit der umfassenden Berücksichtigung der neuen Probleme in Forschung und Lehre, wenn man die große nationale Bedeutung dieser Entwicklung ins Auge faßt. Die sozialistische Landwirtschaft ist ein wichtiger Kampfabschnitt, an dem wir die Überlegenheit des Sozialismus innerhalb kurzer Frist eindeutig nachweisen müssen, um den Mächtegegnern-Eroberern im Westen keine Chance zu lassen. Daher das große Tempo in der Landwirtschaft, denn die unbeherrschbaren Militaristen, die noch nie real denken konnten, streben in hektischer Eile einer kriegerischen Auseinandersetzung zu. Wenn wir ihnen zuvorkommen wollen müssen wir auf allen Gebieten unserer Tätigkeit ein solch hohes Tempo wie in der Landwirtschaft einlegen und dürfen uns keinen Verzug bei der Erfüllung aller unserer Pläne erlauben. Es darf nicht ein Gebiet der Wissenschaft auf Kosten eines anderen vernachlässigt werden, weil die Lösung aller Aufgaben, der Sieg des Sozialismus auf allen Gebieten der friedlichen Lösung der nationalen Frage dient. Deshalb muß eine wichtige Schlußfolgerung aus dem 8. Plenum sein, auf allen Gebieten der Tätigkeit an unserer Universität durch die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die Zerspaltung zu überwinden (Fortsetzung auf Seite 2)